

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 69.

Mittwoch den 28. August 1901.

11. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

Bretinig, 27. August. Ein Brand entbrach heute Morgen im Hause des Rentiers Richter (Brettmühle). Das Feuer wurde noch rechtzeitig bemerkt und unterdrückt, so daß der angerichtete Schaden kein wesentlicher ist. Bretinig. Am Sonntag feierte die Ortsgruppe Röderthal vom deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband Hamburg im Gasthof zum Deutschen Hause im Beisein vieler geladener Gäste ihr Sommerfest, wobei es an verschiedenen Unterhaltungen, wie Bogelschießen, Preissegeln und Scheibenschießen, letzteres für Damen, nicht fehlte. Ein feiner Ball bildete den Schluß des wohl gelungenen Festes.

— Im deutschen Graz der grünen Steyermärk wird im kommenden Jahre, und zwar vom 26.—30. Juli 1902, das 6. deutsche Sängerbundesfest abgehalten werden, und obgleich zwischen jetzt und dem Feste fast die Spanne eines Jahres liegt, so haben die Arbeiten in den Einzelausschüssen schon jetzt ihren Anfang genommen. Die beiden Hauptausführungen finden am 28. und 29. Juli statt und die hierzu bestimmten Massenshöre sind folgende: am 28. Juli „Dem Vaterlande“ von Hugo Wolf; „Morgen im Wald“ von Friedrich Hegar; „König Sigurds Brautfahrt“ von Heinrich Zöllner; „Landsknechtslied“ von Dr. Wilhelm Kienzl; „Untroue“ von Friedrich Silcher; „Mädlein, hab' Acht“ von Gustav Wohlgenuth; „An die Sonne“ von Josef C. Brambach und „Liebesmahl der Apostel“ von Richard Wagner; am 29. Juli „Sügel fallen, Berge weichen“ von Richard Müller; „Balbesweife“ von E. S. Engelsberg; „s' Herz“ von Friedrich Silcher; „Fritz Eugen“ von Eduard Kremser; „Abschied“ von Adolf Kirch; „Fahrende Leute“ von Hugo Fingst; „Ave Marie“ von J. C. Schmöller; „Gretlein“ von Rudolf Wagner und „Friedrich Rothbart“ von Theodor Roderichsky. Sieben der genannten Chöre werden mit Orchesterbegleitung vorgetragen. Die Feststellung dieser Vortragsnummern erfolgte bereits durch den Gesamtschuß des Deutschen Sängerbundes in der Sitzung vom 30. und 31. Mai lfd. Jahres. Jede Hauptausführung besteht aus zwei Abteilungen, welchen eine nicht lange Pause einzuschalten ist; die Zeitdauer einer Hauptausführung soll einschließlich der Pause nicht über 2 1/2 Stunden währen. Der Festbeitrag wird für die Teilnehmer mit sechs Mark deutscher Reichswährung oder 7 Kronen 20 Heller Kronenwährung bestimmt und muß bis zum 1. Juni 1902 an den Festauschuß durch die Einzelbünde eingezahlt sein. Um schon jetzt zu erfahren, wieviel Sänger ungefähr nach Graz kommen werden, soll eine vorläufige Anmeldung bis 1. Oktober d. J. seitens der einzelnen Bundesvereine erfolgen. Die Anmeldungen sind natürlich nicht verbindlich und ohne Namensnennung zu machen. Wettgesänge und Preisverteilungen finden zu diesem 6. deutschen Sängerfeste nicht statt.

— Infolge Kaiserlicher Bestimmung soll, nachdem die Tragverfüche mit Dienstkräften in Bismarckform für Beamte ein günstiges Ergebnis geliefert haben, den Dienstkleidungsregeln der Beamten der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung eine Bismarck hinzutreten. Ferner sollen als Kragenabzeichen an der Sommerleiwka für Postpächtermeister und die mit dem Prädikat „Ober“ vor ihrem Amtstitel ausgezeichneten Unterbeamten zwei, die obere und untere Kante des Kragenspiegels abschließende 9 mm breite Goldtressen eingeführt werden. Bei den Sommerleiwken für Ober-

postpächtermeister, Oberpostschaffner und Oberbriefträger ist der bereits eingeführte goldene Stern in der Mitte des mit der doppelten Goldtresse besetzten Kragenspiegels anzubringen. Großröhrsdorf. Der hiesige Radfahrerklub beging am Sonntag sein Sommerfest im niederen Gasthofe durch Gartenkonzert, verbunden mit Langsamfahren, und Ball.

— In der mech. Weberei von F. W. Schurig in Großröhrsdorf gerieten am Freitag die Kleider eines an der Sengmaschine beschäftigten Mädchens offenbar durch Funken aus dieser Maschine in Brand. Um die Flammen zu ersticken, warf sie sich auf ein daheliegendes Garn, das dadurch jedoch gleichfalls in Brand gesetzt wurde. Nunmehr lief die Bedauernswerte, über und über brennend, hülflos die Treppe hinab und brach dann zusammen. Hinzueilende Arbeiter konnten jetzt erst die Flammen löschen. Das Mädchen hat schwere Brandwunden davongetragen, doch hofft man, daß es dem Leben erhalten bleibt. Der Brand in der Fabrik konnte, ehe er größeren Umfang gewonnen, unterdrückt werden.

Kadeberg. Am Sonntag Nachmittag von 2 bis 5 Uhr hielten die vereinigten freiwilligen Sanitätskolonnen von Kadeberg, Bischofswerda, Großröhrsdorf und Pulsnitz eine größere Krankenträger-Übung ab, die auf das Zufriedenstellendste verlief. Die einzelnen Kolonnen waren in ziemlicher Stärke erschienen, so daß an der Übung insgesamt 83 Mann und 3 Ärzte beteiligt waren. Die Übung wurde von Herrn Kolonnenführer Stadtrat Uhlig-Kadeberg geleitet. Der Landesverein vom Roten Kreuz war durch die Herren Generalleutnant von Jerschau, Graf Vitzthum v. Eckardt und Oberstabsarzt Tüll vertreten.

— Eine unangenehme Ueberraschung erlebte in Königsbrück ein früher daselbst in gutbezahlter Stellung beschäftigt gewesener Werkmeister. Derselbe hatte, als er vor einigen Jahren Königsbrück verließ, einen nicht unerheblichen Abgabenbetrag zu entrichten unterlassen. Als der Restant jetzt die genannte Stadt, um frühere Erinnerungen aufzufrischen, wieder besuchte, nahm man an zuständigen Stelle Anlaß, die rückständige Abgabe von dem Gaste einzukassieren, welche derselbe zu bezahlen sauft sich genötigt sah.

Dresden, 24. August. Auf dem inneren Neustädter Friedhofe wurde heute Mittag der am 21. d. M. verstorbene Generalleutnant z. D. Schurig, Excellenz, zur letzten Ruhe bestattet.

— Ein sensationeller Vergiftungs-Selbstmord wird aus Dresden berichtet. In der Nähe der Pikarbie fand ein Handwerker auf einer Bank eine schwerkranke, gutgekleidete Dame. Die Erkrankte starb nach etwa einer halben Stunde in den Armen des Handwerkers. Die Lebensmüde hatte Karboläure getrunken. Bei der Toten fanden sich auch zwei Briefe, deren einer eine Photographie enthielt. Die Briefe waren an einen Dresdener Oberarzt der Artillerie bez. auf dessen Frau gerichtet. Die Verstorbene ist nach der bei ihr gefundenen Legitimation die von ihrem Ehemanne getrennt lebende 22jährige Frau des Bäckermeisters May. Der Mann, der die Verstorbene sah, sah einen Herrn und eine Dame, anscheinend in den 50er Jahren, die wiederholt an der Bank, auf der die Vergiftete saß, vorbeiging, sich schau umsehen und flüchten.

— Die von mehreren Zeitungen gebrachte Mitteilung, Herr Theaterintendant Graf Seebach habe dem gegen den verantwortlichen Redakteur der „Dresdner Rundschau“, Rudolf

Quanten, wegen Beleidigung gestellten Strafantrag zurückgezogen, bestätigt sich nicht. In dieser Sache sollte am Sonnabend vor der 5. Ferienkammer des königl. Landgerichts zu Dresden verhandelt werden. Die Verhandlung ist jedoch nun auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Dresden, 23. August. Vom Kriegsgericht der 3. Division Nr. 32 wurde heute der Sergeant der 1. Kompanie des 13. Infanterie-Regiments Nr. 178 in Ramenz Gustav Adolph Hennig wegen einer schweren Urkundenfälschung und Betruges zu sechs Monaten Gefängnis, Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und Degradation verurteilt. Infolge seiner bisherigen guten Führung waren dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt worden.

Herzogswalde bei Wilsdruff, 24. August. Seit einigen Tagen sind entlang der hiesigen Landstraße Arbeiter der Postdirektion mit dem Legen von Telegraphenleitungen beschäftigt. In den gestrigen Abendstunden kam nun dort ein mit einem Herrn und einer Dame besetztes Doppelweirad vorüber, welches mit der amerikanischen Fahne geschmückt war und worüber die erwähnten Arbeitsleute lachten. Der Radfahrer regte sich darüber berart auf, daß er abspwang, einen Stofsbogen von der Maschine abschaltete und damit sofort auf die Arbeiter angriffsweise vorging. Auf den Ruf der Leute, daß man ihnen doch nicht das Lachen verbieten könne, machte der von seiner Begleiterin noch aufgegebte Radler von seinem Degen ohne jede Berechtigung einem der Arbeiter gegenüber Gebrauch und verletzte diesen nicht unerheblich am Kopfe. Nun hielt man den gewaltthätigen Herrn aber fest, nahm ihm den Degen und einen ungeladenen Revolver ab und stellte seinen Namen fest, wobei sich ergab, daß man es mit einem auf der Weltreise befindlichen Amerikaner zu thun hatte. Da sich derselbe bei seinen Schimpfereien auch einer Majestätsbeleidigung hinreichend ließ, setzte man von Herzogswalde aus die Dresdner Polizeibehörde telegraphisch vom dem Vorgange in Kenntnis mit dem Ersuchen, den Radfahrer bei seinem Eintreffen in der Residenz festzunehmen.

— Der erst am 10. d. M. nach Verbüßung einer dreijährigen Zuchthausstrafe entlassene Schornsteinfeger und Schreiber Gürtler aus Nittersgrün treibt, wie aus Schwarzenberg berichtet wird, seine Betrügereien von Neuem; er sucht seine Opfer hauptsächlich in besseren Kreisen, insbesondere bei den Herren Geistlichen. Gürtler, der etwa 40 Jahre alt ist, giebt sich zum Beispiel als Lehrer, Forstassessor, Kaufmann und auch als Pastor, in Gasthäusern auch als entlassener Geisteskranker aus; er hat ein gewandtes Benehmen und trägt Brille.

— Im Jahre 1882 waren im Zuchthause zu Waldheim untergebracht 2292 Gefangene, bei einer Bevölkerung von rund 3 Millionen, auf das Zehntausend also sieben. Im Jahre 1900 dagegen saßen in Waldheim 1681 Gefangene, bei einer Bevölkerung von 4,199,758 (vorläufiges Ergebnis der Volkszählung), auf das Zehntausend also vier. Es ergibt sich danach ein Rückgang an Zuchthausgefangenen, und zwar auf die 10,000 Einwohner ein Rückgang um drei Gefangene. Das ist gewiß ein überaus günstiges Zeugnis für die Bevölkerung Sachsens, bemerkt die „Leipziger Lehrerzeitung“ dazu und erklärt den Rückgang an Zuchthauslern durch die lange Friedenszeit, durch die Hebung der Volksbildung und durch den wirtschaftlichen Aufschwung.

— Gestürzt ist am Mittwoch der im Bau befindliche Thurm der Kirche zu Seyda

bei Riesa. Eine direkte Ursache des Ereignisses ist bis jetzt nicht zu erkennen. Da die Katastrophe nach Feierabend eintrat, so ist Niemand verunglückt, wäre sie aber nur eine halbe Stunde früher erfolgt, so würden ohne Zweifel Menschenleben zu beklagen sein. Durch den Einsturz des Turmes, der bereits ein Stück über das Kirchdach hinausragte, ist auch das eigentliche Kirchengebäude erheblich beschädigt worden.

— Eine Sternberg-Affaire ist nun auch in Tauscha und Umgegend zu Tage gekommen. Wegen des Verdachts eines schändlichen Vergehens an Minderjährigen wurde der Seilermeister Julius Müller in Tauscha von der Staatsanwaltschaft verhaftet. Weitere Verhaftungen sind sowohl in Tauscha als auch in Knauthain erfolgt oder noch zu erwarten. Der in die gleiche Angelegenheit mit verwickelte Schuhmacher Goldhardt in Tauscha nahm sich am Donnerstag früh durch Erhängen das Leben.

— Erschossen aufgefunden wurden in Leipzig am Freitag Vormittag in ihrer Bayerische Straße 87 im Parterre gelegenen Wohnung der Schuhwarenhandlung Adolf Friedrich Christian Wernicke, geb. am 2. Juni 1842 in Seehausen (Altmark), und dessen Ehefrau Auguste Clara geb. Wilsdorf, geb. am 27. August 1874 in Delitzsch. Aufeinander liegt Mord und Selbstmord vor. Das Ehepaar war kinderlos. Wernicke war in Konkurs geraten. Wie man hört, hat er mit seiner Frau in Unfrieden gelebt. Aus diesem Grunde hat ihn die Frau schon einmal verlassen gehabt. Auch am Sonnabend früh haben sich die Beiden heftig geankert. Ein Pantoffelmacher, der am Vormittag in dem Wernicke'schen Laden nach Arbeit anfragen wollte, öffnete, da Niemand zum Vorschein kam, die Thür zur Schlafkammer. Hier sah er die Beiden im Blute liegen. Sie gaben keine Lebenszeichen mehr von sich. Die Leichen wiesen Schußwunden an den rechten Schläfen auf. Unter der Leiche des Mannes lag der totbringende Revolver. Er enthielt noch zwei scharfe Patronen und vier leere Hülfsen. Allem Anschein nach ist die Frau mit dem gewaltsamen Tode nicht einverstanden gewesen. Sie ward somit wider ihren Willen getötet. Schüsse und Silberfunde sind während der fraglichen Zeit nicht gehört worden.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 26. August.

Zum Auftrieb kamen: 258 Ochsen und Stiere, 198 Kalben und Kühe, sowie 226 Bullen, 1734 Landschweine, 1063 Schaafvieh und 369 Rälber, zusammen 3848 Stücke. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen Lebendgewicht 36—38, Schlachtgewicht 64—68; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 33—36, Schlachtgewicht 2—64; Bullen: Lebendgewicht 33—36 Schlachtgewicht 59—61; Rälber: Lebendgew. 40—42, Schlachtgewicht 60—62; Schafe: 67—69 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 49—50, Schlachtgewicht 61—63. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

### Marktpreise in Ramenz am 22. August 1901.

	höchste/niedrigste Preis.		Preis.	
	M.	Pl.	M.	Pl.
50 Kilo Korn	7 50	7 08	Deu	50 Kilo 8 60
Weizen	8 53	8 20	Stroh	1200 Pfd. 36 —
Gerste	7 50	7 20	Butter 1 kl	höchster 2 70
Safer	7 60	6 30	niedrig.	2 30
Eibetorn	7 85	7 50	Erbisen 50 Kilo	10 —
Sirle	12 —	10 58	Rartoffeln 50 Kilo	2 50